



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Berleger: F. Kurts.

(Den 5. Mai.)

Druck von J. Traedel.

Der Bettler an der St. Columba-Kirche.

(Fortsetzung.)

„Ich bringe heraus, wie es damit steht, oder ich will nicht Rougecamp heißen;“ rief ein Dritter. „Das war eine schöne Parthie! Die Dame hat mich promeniren geführt!“ klagte er am folgenden Morgen seinen beim Frühstück versammelten Freunden.

Rougecamp mußte erzählen. Er berichtete, wie er schon mit Tagesanbruch in der Nähe des Hauses des Herrn de Boisvert dicht an die Mauer gedrückt Wache gestanden, wie die Thüre desselben endlich leise und vorsichtig geöffnet worden und Madame herausgeschlichen sei, in Mantel und Schleier so tief verhüllt, daß er sie schwerlich erkannt, wenn er nicht vorher gewußt hätte, daß sie es sei.

Dann beschrieb er weiter, wie er von ferne ihr gefolgt, auf endlosem Wege bis zu einer alten im Einfallen begriffenen Kirche, am äußersten Ende der Stadt.

„Sü folgte ihr wie ihr Schatten,“ fuhr

er fort; „sie hat geweint und gebetet und die Messe gehört. Mir wurde die Zeit zum Sterben lang, aber ich hielt standhaft aus; die Messe war beendet, Madame verließ die Kirche, theilte unter den vor derselben versammelten Bettlern reichliche Almosen aus, und ging ruhig wieder nach Hause. Wir wissen jetzt von ihren Geheimnissen nicht mehr als vorher, und ich habe vergebens mich zu Eurer Aller Bestem geopfert.“

Rougecamp's Abenteuer wurde von seinen Freunden herzlich belacht. Alle erschöpften sich in abenteuerlichen Muthmaßungen, über den Grund der seltsamen Morgenandacht einer jungen eleganten Dame, den keiner von ihnen in der Frömmigkeit derselben finden wollte. Denn sagten sie, warum wählt sie gerade diese abgelegene wenig besuchte Kirche? und warum schleicht sie bei Nacht und Nebel zu Fuße sich hin? statt, wie es doch anständiger wäre, am hellen Tage in ihrer Equipage hinzufahren.

(Fortsetzung folgt.)